

Die
chronischen Krankheiten,
ihre eigenthümliche Natur
und
homöopathische Heilung.

Von
Dr. Samuel Hahnemann.

Fünfter und letzter Theil.

Antipsorische Arzneien.

Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage.

Düsseldorf,
Verlag von J. E. Schaub.
1839.



V o r w o r t.

Dilutionen, und Potenzen (Dynamisationen).

Eigentliche Dilutionen finden fast nur bei Geschmacks- und Farbe-Gegenständen statt. Eine Auflösung salzhafter oder bitterer Substanzen wird immer unschmackhafter, je mehr ihr Wasser zugemischt wird, endlich fast ganz ohne Geschmack, man mag sie dann schütteln, so viel man wolle — so wird auch eine Auflösung einer Farb-Substanz durch Beimischung mehrern und mehrern Wassers endlich fast ganz farblos, und bekömmt durch alles erdenkliche Schütteln keine erhöhte Farbe.

Diess sind und bleiben wahre Verdünnungen oder Dilutionen, aber keine Dynamisationen.

Homöopathische Dynamisationen sind wahre Erweckungen der in natürlichen Körpern während ihres rohen Zustandes verborgen gelegenen, arzneilichen Eigenschaften, welche dann fast geistig auf unser Leben, das ist, auf unsre empfindende (sensible) und erregbare (irritable) Faser einzuwirken fähig werden. Diese vor mir unbekanntes Eigenschafts-Entwickelungen (Dynamisationen) roher Natur-Stoffe geschehen, wie ich zuerst gelehrt habe, durch Reiben der trocknen Substanzen im Mörsel, der flüssigen aber durch Schütteln, was nicht weniger eine Reibung ist. Diese Bereitungen können daher nicht mit dem Namen Dilutionen abgefertigt werden, obgleich jedes Präparat dieser Art, um es höher zu potenziren, d. i. um noch ferner die darin noch verborgen liegenden Arznei-Eigenschaften zu erwecken und zu entwickeln, erst wieder mehr verdünnt werden muss, damit das Reiben oder Schütteln noch tiefer in das Wesen der Arznei-Substanz eingreifen und so auch den feinern Theil der noch tiefer liegenden Arznei-Kräfte

freimachen und zu Tage fördern könne, was durch alles Reiben und Schütteln der Substanzen in konzentrirtem Zustande nicht möglich wäre.

Man liest häufig in homöopathischen Büchern, dass Diesem und Jenem in einem angegebenen Krankheits-Falle diese oder jene hohe (Dilution) Dynamisation einer Arznei gar keine Wirkung gezeigt, wohl aber eine niedrige ihm gehörige Dienste geleistet habe — während Andre von höheren mehr Erfolg gesehen. Man untersucht aber nicht, woher der grosse Unterschied bei diesen Erfolgen rühren könne? Wer wehrt dem Verfertiger homöopathischer Arzneien (diess sollte der Homöopath stets selbst seyn; er sollte seine Waffen gegen Krankheiten selbst schmieden, selbst schleifen), wer wehrt ihm, dass er, um kräftige Potenzirungen zu erhalten, statt etlicher, nachlässiger Schüttel-Schläge (wodurch wenig mehr als Dilutionen entstehen, was sie doch gar nicht seyn sollten) dass er, sage ich, zur Bereitung jeder Potenz dem jedesmaligem Glase, welches 1 Tropfen der niedern Potenz mit 99 Tropfen Weingeist enthält, 10, 20, 50, und mehr starke Stoss-Schläge gebe, etwa gegen einen etwas harten, elastischen Körper geführt?

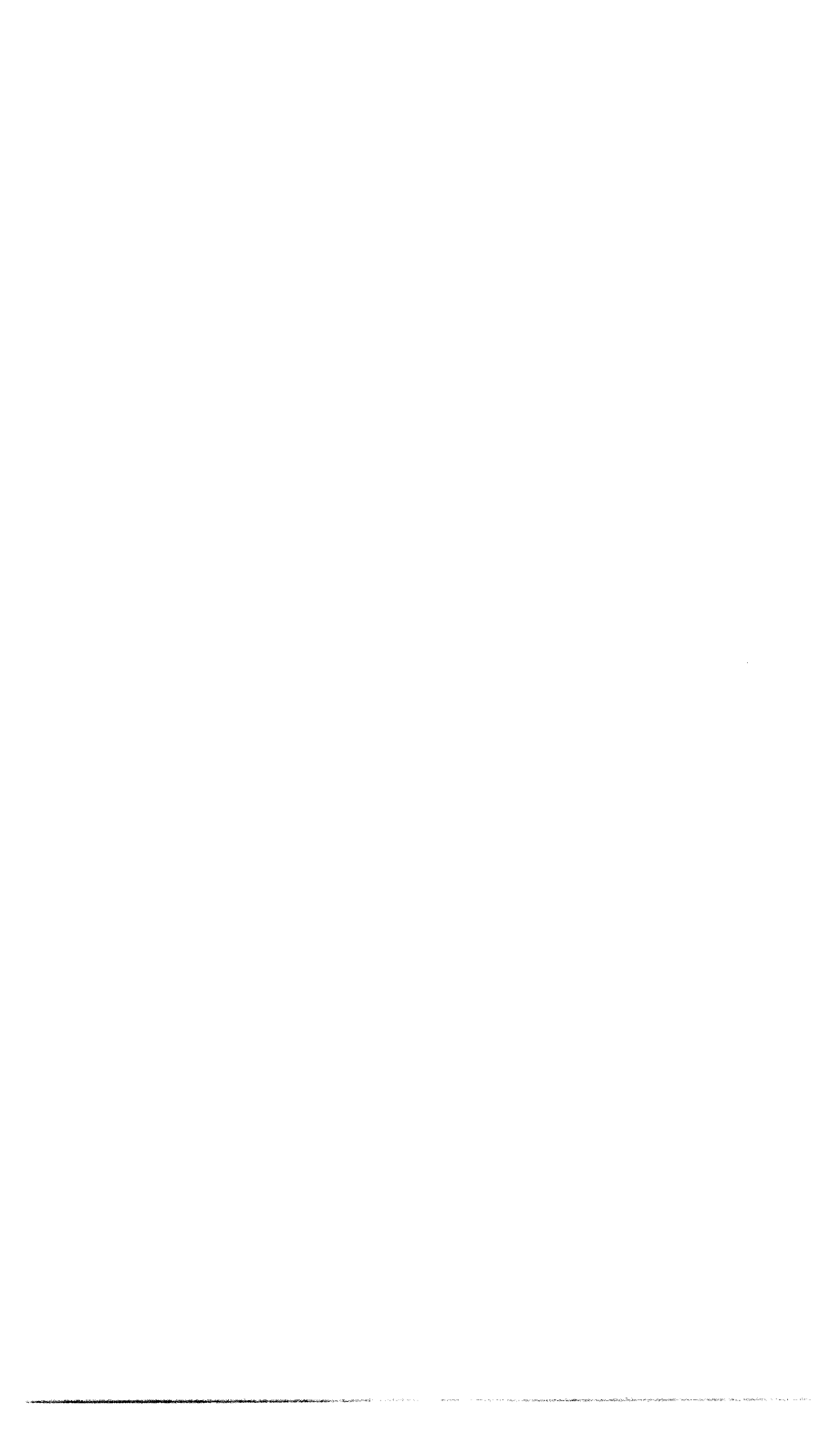
Die Vervollkommung unsrer einzigen Heilkunst und das Wohl der Kranken scheint es wohl zu verdienen, dass der Arzt sich die nöthige Mühe nehme, seinen Arzneien die gehörige, die möglichste Wirksamkeit zu verschaffen.

Dann erhält man schon in der funfzigsten (die neuern Klüglinge wollten bisher schon über die dreisigste Potenz spotten und behelfen sich mit den niedern, wenig entwickelten, massivern Arznei-Bereitungen in hohen Gaben, womit sie aber nicht ausrichten konnten, was unsre Heilkunst vermag) Potenz, wovon jede niedere auch mit gleich vielen Stoss-Schlägen dynamisirt worden, Arzneien von der durchdringendsten Wirksamkeit, so dass jedes der damit befeuchteten, feinsten Streu-Kügelchen in vielem Wasser aufgelöset, in kleinen Theilen eingenommen werden kann und muss, um nicht allzuheftige Wirkungen bei empfindlichen Kranken hervorzubringen nicht zu gedenken, dass eine solche Zubereitung dann fast alle im Wesen der Arznei-Substanz verborgen gelegene Eigenschaften entwickelt hatte, die erst so, die erst nur zur Thätigkeit gelangen konnten. Paris, den 19. Dez. 1838.

Inhalt.

	Seite.
<i>Phosphorus</i> , Phosphor	1
<i>Phosphori Acidum</i> , Phosphor-Säure	79
<i>Platiña</i> , Platigne.	115
<i>Sassaparilla</i> , Sassaparille	143
<i>Sepia</i> , Sepie	169
<i>Silicea terra</i> , Kieselerde	240
<i>Stannum</i> , Zinn	292
<i>Sulphur</i> , Schwefel	323
<i>Sulphuris Acidum</i> , Schwefel-Säure	405
<i>Zincum</i> , Zink	428
<i>Arsenicum</i> , Arsenik	489





Phosphorus, Phosphor.

Das merkwürdige, so schnell durch Selbst-Verbrennung zersetzliche Produkt der Chemie aus Knochen- (Phosphor-) Säure und Holzkohle durch Destillation bereitet, der Phosphor wird zu homöopathischem Gebrauche dynamisirt, wie zu Ende des ersten Theils der chr. Kr. (zw. Aufl.) S. 184. gelehrt worden.

Phosphor auf diese Weise gehörig potenzirt ist eine der unentbehrlichsten homöopathischen und vorzüglich antipsorischen Arzneien*).

Doch wird sie in Fällen chronischer (unvenerischer) Krankheiten, wo sich Mangel an Geschlechts-Triebe und Schwäche der Zeugungs-Theile kenntlich macht, oder die weibliche Periode allzu spät zurückkehrt, selten angemessen gefunden werden und eben so wenig überhaupt bei allzu grosser Schwäche und Armuth an Lebens-Kräften. Sollte sie in letzterm Falle doch übrigens homöopathisch passen, so muss bei ihrer Anwendung, um die Kräfte möglichst aufrecht zu erhalten, die Einflössung der Lebenskraft von einem Gesunden (Mesmerism**) mit zu Hülfe genommen werden, in-

*) Wie gänzlich die Arznei-Substanzen durch die von der Homöopathie zuerst angewandte Potenzirung mittels Reibens und Schüttelns aus ihrer chemischen Sphäre entfernt werden, sieht man unter anderm z. B. aus der verwundernswürdigen Thatsache, dass ein solches „1, 2 oder mehr mit dieser, gehörig, etwa zu Decillion potenzirten Phosphor-Arznei befeuchtet gewesene, feinste Streukügelchen enthaltendes Milchzucker-Pülverchen, wenn es auch Jahr und Tag aufgehoben worden, doch seine Arznei-Kraft unvermindert behalten hat und am Kranken ausübt mit dynamischer Phosphor-Wirkung, also ganz und gar nicht zu Phosphor-Säure zersetzt worden ist, welche höchst verschiedene arzneiliche Wirkungen auf das menschliche Befinden äussert.

**) Nach dem Namen ihres ersten, thätigsten Verbreiters, Mesmer, dankbar so zu benennen.

dem von Zeit zu Zeit eine gutmeinende, kräftige, gesunde Person mit ihren Händen die Hände des schwachen Kranken, mit auf ihn gerichtetem, mitleidigem und möglichst wohlwollendem Gemüthe, ein Paar Minuten lang hält, oder sie auf den geschwächtesten, leidendsten Theil seines Körpers auflegt unter Entfernung alles, die Aufmerksamkeit des Kräfte-Mittheilers und des Kranken störenden Geräusches umher oder des Zudrängens Andrer,

Bei langwierig weichem oder dünnem Stuhlgange ist diese Arznei am passendsten.

In Fällen wo die potenzierte Phosphor-Arznei homöopathisch angezeigt war, hob sie auch zugleich folgende, etwa gegenwärtige Beschwerden:

Unheiterkeit; Bänglichkeit beim Alleinseyn; Aengstlichkeit für die Zukunft; Reizbarkeit und Aengstlichkeit; Schreckhaftigkeit; Furchtsamkeit; Reizbarkeit und Aergerlichkeit; Scheu vor der Arbeit; Schwindel verschiedner Art; Betäubungs-Kopfschmerz; Blutdrang nach dem Kopfe; Früh-Kopfweh; Stechen, äusserlich an der Kopf-Seite; Jüeken auf dem Kopfe; Ausfallen der Haare; Brennen und Schrunden im äussern Augenwinkel; Entzündung der Augen, mit Hitze darin und Drücken, wie von einem Sandkorne; Thränen der Augen im Winde; Thränende, Nachts zuschwärende Augen; Schweres Öffnen der Augenlider; Trübsichtigkeit; Kurzsichtigkeit; Tages-Blindheit, wo Alles, wie eine graue Decke erscheint; Dunkelheit der Augen bei Kerzen-Lichte; grauer Staar; Glaukom; Schwarzer Schein vor dem Gesichte; Schwarze, vor dem Gesicht schwebende Flecke; Klopfen, Pochen im Ohre; Ohr-Sausen; Schwerhörigkeit für die Menschen-sprache; Blutschnauben; Nasenbluten; Uebler Geruch aus der Nase; Mangel des Geruchs; Schmutzige Gesichts-Farbe; Röthe und Brennen der Backen; Reissen im Ober- und Unterkiefer, Nachts, beim Liegen; Zahnschmerz, wie unterschworen, früh beim Kauen; Stechender Zahnschmerz, alle Nächte, bis 2 Uhr; Wundheit im innern Munde; Schleim im Munde; Weisse Zunge; Trockenheit im Halse, bei Tag und Nacht; Kratzen und Brennen im Halse; Schrunden und Brennen im Halse; Früh, Schleim-Rachsen aus dem Rachen; Schleimiger Geschmack im Munde; Käsigter Mund-Geschmack; Geschmacks-Mangel; Aufstossen; Krampfhaftes Aufstossen; Saures Aufstossen; Hungrige Früh-Uebelkeit;

Lechzen nach Erquickendem; Hunger nach dem Essen; Heiss-hunger; Nach sauren Genüssen, stets Würmerbeseigen; Uebel-keit nach dem Essen; Weichlichkeit im Bauche nach dem Früh-stücke; Hitze und Bangigkeit nach dem Essen; Brennen in den Händen nach dem Essen; Nach dem Essen, Trägheit und Schläf-rigkeit; Magenschmerz; Arges Magen-Drücken nach dem Essen mit Erbrechen alles Genossenen; Eine Art Verengerung des obern Magenmundes, die kaum genossene Speise kommt wieder in den Mund herauf; Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Anfühlen; Wühlen in der Herzgrube; Vollheit im Magen; Aufblähung nach dem Mittag-Essen; Leibweh, früh, im Bette; Mangel an Spann-Kraft im Bauche; Drängen in den Bauch-Seiten; Kollern im Bauche; Knurren im Bauche; Qual von Blähungen; Blähungs-Versetzung; Leistenbruch; Arger Drang vor dem Stuhle; Reissen im Unterleibe, mit vielem Stuhl-dränge; Allzutrockner Stuhl; Chronische Dünn- und Weichlei-bigkeit; Blut-Abgang beim Stuhle; Bandwurm-Abgang; After-Jücken; Mastdarm- und After-Aderknoten; Schleim-fluss aus dem stets geöffneten After; Spannen in der Harnröhre; Schrunden in der Harnröhre beim Harnen; Harn-Brennen; Brenn-artiges Zucken in der Harnröhre, ausser dem Harnen; Allzu-starke Abend-Erektionen; Unablässiger Drang zum Bei-schlaf; Kraftlose und allzusehne Samen-Ergiessung im Beischlaf; Allzuhäufige Pollutionen; Stiche in der Scheide, bis in die Gebärmutter; Regel allzuwenig und wässricht; Bei der Regel, Gähren; Weissfluss.

Stockschnupfen; Lästige Trockenheit der Nase; Ste-ter Schleim-Fluss aus der Nase; Rauheit der Kehle; Schleim-Auswurf aus der Kehle; Kitzel im Halse, zum Husten; Kitzel auf der Brust; Kitzel-Husten; Chronischer Husten; Husten von Lachen erregt; Husten zum Erbrechen; Husten mit Rohheit und Heiserkeit auf der Brust; Nacht-Husten mit Stichen in der Kehle; Schweres Athmen; Lauter, keichender Athem; Drücken auf der Brust; Schwere in der Brust; Stiche in der linken Brust-Seite, wo es auch bei Berührung sticht; Chronische Stiche in der Seite; Wundbrenn-Schmerz in der Brust; Schmerz unter der linken Brust beim darauf Liegen; Herz-klopfen im Sitzen; Zerbrochenheits-Schmerz im Rücken; Ge-nick-Steifigkeit; Dicken Hals; Schmerz des Armes beim Aufheben desselben; Reissendes Stechen in den Armen und Schulterblättern; Hitze der Hände; Zittern der Hände; Zieh-schmerz in den Knien; Zucken in den Waden; Knochen-Ge-

schwulst an den Schienbeinen; Nächtliche Kälte der Füße; Unterköthigkeits-Schmerz der Sohlen beim Gehen; Rucke in den Füßen, bei Tage und Nachts vor dem Einschlafen; Reissen in den Gliedern; Taubheit der Finger- und Zeh-Spitzen; Gelbe Flecke am Unterleibe und auf der Brust; Braune Flecke am Körper; Verheben; Pulsiren im ganzen Körper; Tages-Schläfrigkeit; Früh-Schläfrigkeit; Spätes Einschlafen; Traumvoller Schlaf; Fürchterliche Träume; Frostigkeit alle Abende, im Bette; Fliegende Hitze; Früh-Schweiss.

Meine Mitbeobachter sind: Medizinal-Rath Dr. *Stapf* (*Stf.*); Dr. *Gross* (*Gr.*); die Herren DD. *Hartlaub* und *Trinks* (*Htb.* u. *Trs.*) in ihrer reinen Arzneimittellehre, und drei Ungenannte: *Bds.*, *Mbn.*, u. *Ng.* ebendasselbst; (*Hg.*) Dr. *Hering*; (*Sr.*) Dr. *Schréter*; (*Gll.*) Dr. *Goullon*.

Phosphorus, Phosphor.

- Grosse Niedergeschlagenheit. (n. 5 T.)
Trübe, verschlossen, nachdenkend. (Ng.)
Zu Nichts aufgelegt, träge, verdrossen. (Ng.)
Traurig und niedergeschlagen, lange Zeit. (Ng.)
- 3 Traurig und melancholisch, als habe sich unter den Seinen ein Unglücksfall ereignet. (n. 14 T.) (Ng.)
Trostlose Grämlichkeit, mit Weinen und Heulen, früh. (n. 5 T.)
Traurig und missmüthig, doch nicht zum Weinen.
Traurig, niedergeschlagen. (Stf.)
Betäubte Laune, Niedergeschlagenheit.
- 10 Traurigkeit in der Dämmerung, einige Abende nach einander, zur gleichen Stunde.
Melancholie.
Die Welt war ihm erschrecklich, nur Weinen konnte ihn erleichtern; bald darauf gänzliche Abgestumpftheit und Gleichgültigkeit.
Gemüthliche Melancholie und heftiges Weinen, gegen Morgen, beim Erwachen aus einem Wehmuth erregenden Traume; er konnte das Weinen nicht stillen, noch sich beruhigen und jammerte noch über eine Viertelstunde lang. (Htb.)
Trübe Stimmung und sehr empfänglich für Gemüths-Bewegungen, vorzüglich für Bangigkeit (die ganze Zeit hindurch. (Htb.)
- 13 Traurig, bang, kleinmüthig. (Ng.)
Angst, (Voigtel, Arzneimittellehre.)
Bangigkeit, als sey ihr leid um Etwas, öfterer wiederkehrend. (Ng.)
Aengstlichkeit und Hitze im Kopfe, mit heissen, rothen Hän-

den, öfters wiederkehrend und im Stehen scheinbar erleichtert. (*Ng.*)

Aengstliche Beklommenheit.

20 Angst zuweilen, Abends, wie zum Sterben. (d. 1sten Tg.)

Bangigkeit, wie Ahnung von Unglück.

Viel Beängstigungen, Abends. (n. 8 T.)

Aengstlich besorgt, wegen unglücklichen Ausganges ihrer Krankheit.

Angst und innere Unruhe, ohne erdenklichen Grund.

25 Aengstlichkeit und Unruhe, mit viel Stirn-Schweiss und Hitze im Kopfe.

Unruhe im Kopfe, Vormittags. (*Ng.*)

Unruhe. (*Voigtel.*)

Unruhig bei Gewittern.

Grosse Unruhe. (n. 2 T.)

30 Furchtsamkeit und Grauen, Abends.

Grausige Furchtsamkeit, Abends spät, als sähe aus jedem Winkel ein grässliches Gesicht hervor.

Grosse Aengstlichkeit und Reizbarkeit beim Alleinseyn.

Aengstlichkeits-Anfälle, wie unter der linken Brust, was sie so peinigt, dass sie am ganzen Körper zittert, dabei zuweilen bittres Aufstossen und Herzklopfen.

Lebens-Ueberdruss.

35 Ueberempfindlichkeit aller Sinne, besonders des Gehöres und Geruches.

Sehr schreckhaft.

Missvergnügt und unentschlossen.

Misslaunig.

Sehr übler Laune, beim besten Befinden.

40 Sehr unaufgelegt. (*Ng.*)

Missmüthige Stimmung. (*Bds.*)

Ueble Laune und Verdriesslichkeit. (*Ng.*)

Missmüthig über seine Gesundheit.

Mürrisch, jeder Gegenstand, besonders Menschen und Geräusch, sind ihm sehr zuwider.

45 Mürrisch und träge.

Höchst unzufrieden.

Reizbar und ärgerlich.

Sehr zum Aerger reizbar.

Sehr ärgerlich, Vormittags.

50 Sehr ärgerlich und kann das Aergerliche nicht vergessen.

Grosser Aerger, vor dem Mittag - Essen, über die geringste

Kleinigkeit; drauf Gefühl von Hitze, dann Drücken im Magen; darnach Uebelkeit mit vieler Gesichts-Hitze und gänzlichem Verluste der Esslust.

Grosser Aerger auf geringe Veranlassung, mit kalten Händen, Hitze im Gesichte und Herzklopfen.

Aergerlicher, als jemals.

Aerger über jede Kleinigkeit, dass er ausser sich ist.

53 Sehr leicht konnte sie sich ärgern.

Grillich, empfindlich. (*Stf.*)

Grosse Gereiztheit des Gemüthes.

Hypochondrisch.

Wenn er an Unangenehmes denkt, überfällt ihn eine Art Bangigkeit, wovon die Empfindung am meisten in der Herzgrube ist.

60 Wenn sie einen Gedanken recht lebhaft auffasst, überfällt sie eine Hitze, als wäre sie mit heissem Wasser übergossen. Von unangenehmer Veranlassung geräth sie in Angst, mit Furcht und Aerger gemischt und wird zum Weinen geneigt. Sehr reizbar von Gemüthe, jedes Wort nimmt sie hoch auf und wird kleinemüthig davon.

Schon ein kleiner Aerger greift ihn sehr an.

Aufgebracht über jede Kleinigkeit.

63 Sie kommt beim Aerger in wüthenden Zorn und Bosheit.

Aufgebracht und zornig, fast ohne Ursache.

Jähzornig mitunter.

Hartnäckig. (*Stf.*)

Menschen-Hass.

70 Zärtlichkeit, (Nachwirkung.)

Erhöhung des Gemein-Gefühls. (*Jahn, Mat. med.*)

Erhöhte Munterkeit in den ersten Tagen. (*Kortum, in Hufel. Journ.*)

Sehr aufgelegt, besonders Nachmittags. (*Ng.*)

Lustig, gutgelaunt, sie singt und trällert. (*Ng.*)

73 Heiterkeit. (*Jahn.*)

Freiheit des Geistes, wohlgemuthet, mit angenehmer Wärme im ganzen Körper, besonders an den Händen, die ganz roth sind von Blut-Andrang; es ist ihm Alles heller. (d.2.T.) (*Ng.*)

Krampfhaftes Lachen und Weinen.

Sie muss wider Willen lachen, während sie traurig ist.

Gewöhnlich Abends so lebhaftes Phantasie, dass schon die Vorstellung widriger Dinge ihr Schauer erregt.

- 80** Schamlosigkeit; sie entblösst sich und will nackt gehen, wie wahnsinnig.
 Grosse Gleichgültigkeit gegen Alles.
 Gleichgültig gegen ihr sonst geliebtes Kind.
 Zur Arbeit unaufgelegt und unheiter, doch ohne Kopf-Befangenheit.
 Zerstreut, früh, obschon er Neigung zur Arbeit hat.
- 85** Vergesslich und düselig.
 Vergesslich und dummlieh, dass er etwas ganz anders thut, als er will.
 Langsamer Ideen-Gang, Gedanken-Leere. (*Stf.*)
 Zuströmen von Gedanken, die sie schwer ordnen kann.
 Delirirende Phantasieen im Schlummer und im Wachen, als sey sie auf einer entfernten Insel, habe grosse Geschäfte, sey eine vornehme Dame u. s. w.
- 90** Allgemeine leichte Eingenommenheit des Kopfes. (*Mbn.*)
 Eingenommenheit des Kopfes nach dem Essen. (*Bds.*)
 Starke Eingenommenheit des Kopfes und Schwindel zum Niederlegen. (*Mbn.*)
 Eingenommener, trüber Kopf. (n. 4T.)
 Schmerzhaftes Düseligkeit, acht Morgen nach einander.
- 95** Düselig, früh, nach dem Erwachen, so sehr, dass sie aus dem Bette geführt werden musste.
 Düselig, Abends im Bette.
 Düselig im Kopfe, wenn sie sich bewegte.
 Düseligkeit mit argem Kopfschmerze, Schauer und Frost, ohne Durst, abwechselnder Hitze im Kopf, Schauer und Uebelbehagen des ganzen Körpers. (n. 36 St.)
 Wie dumm und verdutzt, viele Tage lang.
- 100** Eingenommenheit und Schwere im Vorderkopfe, der Kopf will vorwärts fallen; in der kühlen Luft und durch Stirn-Runzeln vermindert, im Zimmer wiederkommend und durch Bücken vermehrt. (*Ng.*)
 Dummliehe Kopf-Eingenommenheit, mehr am Ober- und Vorderkopfe. (*Ng.*)
 Dusterheit des Kopfes. (*Bds.*)
 Düsteres, unbehagliches Gefühl, früh, nach dem Aufstehen. (*Htb.*)
 Langdauernde Dusterheit im Kopfe, wie nicht ausgeschlafen. (*Ng.*)
- 105** Er kann sich früh, beim Aufstehen gar nicht besinnen, der

Kopf ist schwindlicht, schwer und schmerzt, als hätte er die Nacht zu tief mit dem Kopfe gelegen. Wie betäubt, wenn sie Nachts erwacht.

Besinnungslosigkeit, als könne er keinen Gedanken fassen, mit Kopfschmerz.

Schmerzhaftes Betäubung des Kopfes, früh, beim Erwachen, die erst eine Weile nach dem Aufstehen vergeht.

Schwäche im Kopfe; wenn er worüber nachdenkt, thut ihm der Kopf weh.

110 Grosse Schwäche im Kopfe, dass sie keinen Ton auf dem Klaviere vertragen konnte.

Schwäche im Kopfe; vom Lachen, von stark Auftreten, oder beim Ausdehnen der Glieder, ein Klopfen und Schlagen im Kopfe, besonders stark nach längerem Sitzen.

Leichte Betäubung und Kopfschmerz zwischen den Augen in der Stirne, nach dem Mittag-Essen vergehend, eine Stunde drauf aber wiederkehrend, und bis Abend anhaltend. (*Htb.*)

Schwindel. (*Bds.*)

Schwindel, mit Eingenommenheit oder Betäubung des Kopfes, als wenn die Besinnung ihr entgehen wollte, zuweilen beim Eintritt aus dem Freien in die warme Stube. (*Ng.*)

115 Schwindel beim Aufstehen vom Sitze. (*Ng.*)

Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen. (*Ng.*)

Schwindel, dann Uebelkeit und niederdrückender Schmerz in der Mitte des Gehirns, mit Betäubung und Gefühl als sollte er umfallen; früh und nach dem Mittag-Essen; drauf Nachmittags, Uebelkeit, Sodbrennen, rothes Gesicht und Gefühl, als sässe ihr etwas im Halse; mit Traurigkeit und Weinen ohne Ursache; Abends florig vor den Augen und Jücken am Augenlide. (*Mbn.*)

Schwindel-Gefühl, Nachmittags, als werde der Stuhl, auf dem er sass, viel höher und als sähe er von oben herab; drauf hypochondrische Stimmung mit Schläfrigkeit und Mattigkeit, bis Abends gegen 9 Uhr. (*Htb.*)

Schwindel zum Umfallen, früh, nach dem Aufstehen. (*Sr.*)

120 Schwindel, früh, beim Aufstehen aus dem Bette.

Schwindel, früh, immer steigend, wie ein schweres Niederdrücken vorn im Kopfe, mit ohnmachtartiger Uebelkeit, und beim Bücken, Schwarzwerden vor den Augen, mit vielem Niesen, bis Abends; im Freien gemindert. (*u. 7T.*)

- Schwindel, Vormittags, auch auf dem Spaziergange ging Alles mit ihr herum; sie taumelte und hatte keinen festen Schritt.
- Drehend im Kopfe, Abends, beim Liegen im Bette; sie konnte nicht liegen, sondern musste sich aufrichten, dann erfolgten 4 Durchfallstühle mit argem Schüttelfroste und hierauf starke Hitze und Schweiss, über und über.
- Schwindel-Anfall, als wenn es ihn herumdrehe; er fand sich darauf in einer Stellung mit ausgespreizten Armen, als hätte er wollen nach Etwas greifen, um sich anzuhalten.
- 125** Kurzer, aber heftiger Schwindel, Abends, 10 Sekunden lang.
- Starker Schwindel, Abends, beim Gehen; es ging Alles mit ihr herum; beim Stehen liess es nach und kam im Gehen wieder.
- So heftiger Schwindel, Mittags, dass er vom Stuhle fallen wollte.
- Schwindel, oft, Mittags, dass er sich beim Ausgehen sehr zusammen nehmen musste, um nicht zu fallen.
- Schwindel beim Aufstehen vom Mittag-Essen. (n. 9 T.)
- 130** Schwindel-Anfall, alle Tage nach Tische, dass er nicht recht weiss, ob er bei sich ist.
- Schwindel, mehrmals des Tages, sie taumelte beim Gehen, wie trunken, an die Leute an.
- Schwindel, beim Schliessen der Augen, als drehe sie sich immer rund herum.
- Schwindel beim Bücken, mit Frostigkeit und Uebelkeit, von Zeit zu Zeit.
- Schwindelartiger Zufall, wenn sie sich einmal herum drehte, wusste sie nicht, wo sie war, so auch nach Bücken, Vormittags.
- 135** Schwindel mit Kopfschmerz und viel Speichel-Zufluss; sie musste viel ausspucken, drei Tage lang.
- Kopfschmerz, im Liegen, mit Uebelkeit, und als er verging, eine Art Schwindel.
- Heftiger Kopfschmerz vom Bücken (im Freien). (n. 11 T.)
- Kopfweh über dem linken Auge, mit fliegenden Flecken vor dem Gesichte. (*Goull.*)
- Kopfschmerz beim Nachdenken, Abends. (*Ng.*)
- 140** Kopfschmerz bei der geringsten Aergerniss.
- Kopfweh, früh, beim Anfange des Gehens, und bei andern kleinen Bewegungen erneuert.

Kopfwch in der Stirn, über den Augen, weckt sie alle Morgen, und vergeht nach dem Aufstehen aus dem Bette allmählig, 21 Tage nach einander.

Kopfwch, das gleich nach dem Niederlegen ins Bett anfängt, zwei Abende nach einander.

Kopfschmerzen, Nachts, nach abendlicher Uebelkeit.

145 Heftiger dumpfer Kopfschmerz mit Uebelkeit, Aufstossen und Wasserzusammenlaufen im Munde. (*Mbn.*)

Dumpfer Schmerz in der linken Kopf-Hälfte. (*Ng.*)

Dummlicher Kopfschmerz in der Stirn, mit Hitze. (*Ng.*)

Dummlicher Kopfschmerz und üble Laune, früh, beim Erwachen und nach dem Aufstehen. (d. 2. T.) (*Ng.*)

Dumpfer, betäubender Kopfschmerz, (oben auf dem Scheitel.) (*Ng.*)

150 Dumpfer Kopfschmerz, wie nach Nacht-Schwärmerei. (*Ng.*)

Heftiges Taubheits- und Düseligkeits-Gefühl mit drückendem Schmerze im Kopfe, Unfähigkeit und Unaufgelegtheit zur Arbeit, besonders zu geistiger, und Schläfrigkeit; nach ruhigem Liegen in halbem Schlafe fast ganz gebessert, doch bald nach dem Aufstehen und Bewegen wieder anfangend, mit Gefühl, als wenn kein Zusammenhalt im Kopfe wäre, und mit Wundheits-Schmerz einzelner Kopf-Stellen beim Befühlen, mehrere Tage lang. (*Htb.*)

Wüstheits-Kopfschmerz, wie bei bevorstehendem Schnupfen.

Schwere, Kraftlosigkeit und Wüstheit des Kopfes, früh.

Schwere des Kopfes; er sieht, wie durch Flor.

155 Grosse Schwere des Kopfes. (n. 18 T.)

Schwere des Kopfes. (d. 1. T.) (*Ng.*)

Vollheit des Kopfes mit Verstopftheit der Ohren, ohne Gehör-Verminderung, ausser beim Schlingen. (*Ng.*)

Voll und wüste im Kopfe.

Vollheit im Gehirne, nicht als wäre es mit Blut angefüllt, und ohne das Denken zu hindern.

160 Zerschlagenheits-Schmerz, oder wie zertrümmert, im Gehirne, von Nachmittag bis Abends zum Einschlafen, worauf es im Schlafe vergeht.

Drückendes Kopfwch hier und da, was in einen Schmerz artet, als wäre das Gehirn auf seiner Oberfläche zertrümmert und zerschlagen.

Drücken, welches im Kopfe hin und her fährt.

Drückender Kopfschmerz in der Stirne, bis in die Augen, als sollten sie herausgepresst werden.

- Drückender Kopfschmerz in der Stirn, Abends.
- 163** Drückender und kneipender Kopfschmerz.
 Drückender Kopfschmerz in der Stirne über den Augen, zwei Tage nach einander, von früh bis in die Nacht, mit Wühlen oben auf dem Kopfe. (n. 4T.)
 Drückendes Kopfweh, oder wie Wüstheit, mit Rucken im Kopfe, oder reissend, alle Morgen; beim Erwachen, durch Bewegung verschlimmert.
 Drückender, halbseitiger Kopfschmerz, der beim Gehen im Freien verschwindet (sogleich).
 Drückendes Kopfweh hie und da auf der Oberfläche des Gehirns im Scheitel.
- 170** Drückendes Kopfweh, abwechselnd in den Schläfen und im Oberkopfe, mit Vollheits-Gefühle im Gehirne, doch nicht, wie von Blut-Anhäufung. (n. 2 St.)
 Drücken vom rechten Vorderkopfe, bis über das Auge. (Ng.)
 Drängen im Vorderkopfe, nach der Nasenwurzel zu. (Ng.)
 Herauspressender Kopfschmerz über den Augen, als sollte die Stirn herausfallen, mehr äusserlich. (n. 24 St.)
 Schmerz, als sollte der Kopf zerspringen, so heftig, dass sie laut weinte, von früh 6 Uhr, bis Abends nach dem Niederlegen. (Ng.)
- 175** Zusammenschnürender Kopfschmerz, einen Tag um den andern.
 Ziehend drückender Schmerz in beiden Schläfen. (Stf.)
 Ziehend drückendes Kopfweh, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite, mit Eingenommenheit. (Ng.)
 Ziehender Schmerz auf einer kleinen Stelle der rechten Kopfseite, Abends. (Ng.)
 Ziehender Kopfschmerz, früh, gegen 12 Uhr in eine Art Schwindel mit Flackern vor den Augen übergehend, nach dem Essen verschwindend, um 2 Uhr aber wiederkehrend, mit raschem Blut-Umlaufe, Heiterkeit und Aufregung des Geistes; Abends darauf ungewöhnliche Müdigkeit und Abspannung, mit Unfähigkeit zu aller Arbeit. (Htb.)
- 180** Krampfhaftes Ziehen unter dem Scheitel, mit Stichen in den Schläfen.
 Reissen in der Stirn. (Ng.)
 Heftiges Reissen im Oberhaupte, bis gegen das Jochbein, Nachmittags im Sitzen. (Ng.)
 Reissen in den Schläfen, Schwindel im Vorderkopfe, und Klopfen mit Stechen auf dem Scheitel. (Ng.)

- Reissen in beiden Schläfen, nach darauf Drücken, kurz gemindert, aber fast sogleich heftiger wiederkehrend. (*Ng.*)
- 185** Reissen, oben in der rechten Kopf-Seite, als würde sie bei einem Haare gezogen, im Sitzen. (*Stf.*)
- Leichtes Reissen im Kopfe, besonders über dem rechten Auge. (*Htb.*)
- Heftiges Reissen in der rechten Kopf-Seite, nach oben, Abends, im Sitzen. (*Ng.*)
- Bei heftigem Reissen im Kopfe, Stechen in der rechten Bauch-Seite, im Sitzen. (*Ng.*)
- Oefteres Zucken, oben in der linken Schläfe, und darauf Ziehen nach der Stirn-Seite, nach dem Mittag-Essen. (*Ng.*)
- 190** Periodischer zuckend klopfender Kopfschmerz in der Nasenwurzel, 8 Tage hindurch, jedesmal um die 9te Stunde, auch in die Nase und die Augen gehend, um Mittag am heftigsten, wo sie sich erbrach. (*Sr.*)
- Graben und Wühlen im Kopfe von Zeit zu Zeit, mit Dummlichkeit, den ganzen Tag, mehr gegen die rechte Seite zu und nach der Nase herabstrahlend, bei Bewegung und Ruhe und nur an kühler Luft vermindert. (*Ng.*)
- Mit Stichen periodisch vermischter Schmerz im Vorder-Kopfe, besonders in der linken Seite, mehr Nachmittags und Abends. (*Htb.*)
- Stiche, zuweilen brennend, in der Stirn-Gegend, auf dem Scheitel, in den Kopf-Seiten, in das linke Oberhaupt hinein, und in den Schläfen, zuweilen mit Gefühl, als zöge man sie bei den Haaren, oder auch, als sollte der Kopf springen, mitunter nach dem Mittag-Essen, oder früh, meist im Sitzen und durch Reiben zuweilen vergehend. (*Ng.*)
- Stiche in der linken Kopf-Hälfte. (*Htb.*)
- 195** Reissende Stiche in verschiedenen Theilen des Kopfes. (*n. 5W.*) (*Htb.*)
- Stiche in der rechten Schläfe, Abends. (*n. etl. St.*)
- Einzelne Stiche im Kopfe, Abends. (*n. 5 St.*)
- Stiche in den Schläfen, Abends, mit Schmerz im ganzen Kopfe.
- Stiche an einzelnen Stellen des Kopfes, besonders Abends.
- 200** Stechen in der rechten Kopf-Seite, mehrere Tage.
- Stiche im Hinterkopfe.
- Stiche wie von Nadeln im Wirbel des Kopfes.
- Erst Stechen und Drücken im Hinterkopfe, dann arges Pochen in der Stirne.

- Klopfen im Scheitel, auch in der linken Kopf-Seite, besonders am Hinterhaupte. (*Ng.*)
- 205** Pochender Schmerz in den Schläfen, oft zu halben Stunden.
Pulsiren im Kopfe, früh, beim Erwachen.
Pochen im Kopfe, beim Liegen.
Pochender Schmerz, oben in und auf dem Kopfe, vorzüglich beim Kauen und bei Berührung schmerzhaft.
Klopfen und Nagen im rechten Seitenbeine, wie im Knochen, Abends. (*Ng.*)
- 210** Pulsirender Schmerz in der rechten Kopf-Seite, tief im Gehirne, Abends. (*Ng.*)
Hämmern und Stechen auf dem Scheitel, von vorn herkommend. (*Ng.*)
Schüsse aus der Kopf-Seite nach der Nasenwurzel und dem rechten Handballen. (*Ng.*)
Rucke im Vorder-Kopfe, als würden Blei-Stücke im Gehirne geschüttelt.
Mehrere Stösse im Kopfe, besonders während des mühsamen Stuhlganges.
- 215** Blutdrang nach dem Kopfe, (*Kortum. — Voigtel.*)
Leichtes Blutwallen nach dem Kopfe, gegen Abend. (*Htb.*)
Blutdrang nach dem Kopfe, der nicht auszuhalten war. (*Wieg.*, Diss. inaug. d. phosph. us.)
Blutdrang nach dem Kopfe, mit brennender Hitze und Röthe des Gesichtes, im Sitzen. (*Ng.*)
Summen und Brummen im Kopfe, fast den ganzen Tag. (*Ng.*)
- 220** Sumsen im Kopfe. (n 2St.)
Arges Brausen im Kopfe, meist im Sitzen.
Kitzeln im Kopfe. (*Ng.*)
Vorübergehender kriebelnder Kopfschmerz in der Stirn. (*Gr.*)
Viel Hitze und Hitz-Gefühl im Kopfe, besonders in der Stirn und im Gesicht, (wie auch an den Händen), zuweilen mit Klopfen im Kopfe, zuweilen (vom Rücken) aufsteigend, und mit unter an freier (kühler) Luft vergehend. (*Ng.*)
- 225** Hitze im Kopfe, dann im ganzen Leibe und auch an den Füßen, als wenn Schweiß ausbrechen wollte, eine Stunde nach dem Mittag-Essen. (*Ng.*)
Hitz-Aufsteigen von der Brust in den Kopf und ganzen Leib, beim (Suppe-) Essen, mit Gefühl, als wolle Schweiß ausbrechen. (*Ng.*)
Hitz-Gefühl im Kopfe und Herumgehen darin, wie von einem fremden Körper. (*Ng.*)

Brennender Kopfschmerz in der Stirn-Gegend, zuweilen mit Uebelkeit. (Ng.)

Brennender Kopfschmerz in der Stirn.

250 Kälte der linken Kopf-Seite, mit Schmerz, tief im Ohre.

Kühle im Kopfe und Körper wechseln öfters mit Hitze an denselben ab. (n. 2 St.) (Ng.)

Gefühl, als wenn ihm das Gehirn erstarrte, beim Aufenthalte im Freien.

Im Freien ist ihr leichter im Kopfe. (Ng.)

Nach dem Mittag-Essen, bei Gehen im Freien sind die Kopfschmerzen, bis auf Etwas Wüsthheit und Verstopfung der Ohren, fast verschwunden, sie erneuern sich aber in der warmen Stube bald wieder. (Ng.)

253 Aeusserliche Empfindlichkeit und Zucken am Scheitel, als wenn sie Jemand bei den Haaren zöge. (Ng.)

Bohren und Klopfen in der rechten Seite der Kopf-Haut, im Sitzen. (Ng.)

Brenn-Schmerz äusserlich am Kopfe; er war heiss anzufühlen, ohne erhöhte Wärme des übrigen Körpers, dabei Appetitlosigkeit und Niederliegen. (n. 9 T.)

Reissend ziehender Schmerz auf beiden Kopf-Seiten, mit Schmerz der Haare bei Berührung, welcher Abends entsteht und die Nacht durch sich vermehrt. (d. 3. T.)

Schmerz auf dem Scheitel, wie blutrünstig.

240 Leichtes Verkälten am Kopfe.

Druck an einzelnen Kopf-Stellen, als wären Knoten unter der Haut.

Glänzende, doch nicht entzündete, schmerzlose Geschwulst an der Stirne, mit den heftigsten Kopfschmerzen über den Augen.

Drücken auf dem Haarkopfe, im Gesichte und am Halse.

Arges Jücken auf dem Haarkopfe.

245 Viele Schuppen auf dem Haarkopfe, die zuweilen jücken. (n. 8 T.)

Jückende Bückelchen auf dem Haarkopfe, bei Berührung wie Blutschwäre schmerzend.

Der Kopf-Ausschlag schründet, und beisst bei wenigem Jücken.

Die Haare fallen häufig aus. (d. ersten Tage.)

Haar-Ausfallen, die Haarwurzeln sind wie vertrocknet. (Gr.)

250 Ein Fleck über dem Ohre wird kahl. (n. 12 T.)

- Gefühl, als wenn die Haut an der Stirn zu eng wäre, mit Aengstlichkeit, viele Tage. (n. 3 St.)
 Krampfhafter Zusammenzieh - Schmerz oben auf dem Kopfe, Nachmittags und Abends. (n. 5 T.)
 Am ganzen linken Kopfe, ein kalter, krampfhafter Schmerz.
 Um die Augen Kitzel der Beinhaut.
- 255** Wühlender Schmerz in den Augen.
 Schmerz der Augenlid-Ränder.
 Druck in den obern Augenlidern.
 Drücken in den Augen.
 Druck und Schwere auf den Augen, wie Neigung, zu schlafen.
- 260** Drücken in den Augen, mit Trübheit.
 Stumpf drückender Schmerz in der Augenhöhle.
 Drücken in den Augen, wie Sand. (*Gl.*)
 Drücken und Stechen in den Augen, sie sind trüb und blöde.
 Die Augäpfel schmerzen, wie gedrückt, Sehen mehrt den Schmerz.
- 265** Drücken und Brennen in den Augen, zwei Tage lang.
 Spannen in den Augen. (*Ng.*)
 Ein Stich und Riss in den rechten Augapfel hinein, Nachmittags, im Sitzen.
 Stechen und Trockenheit in den Augen. (*Ng.*)
 Stiche im linken Auge, und am untern Lide ein Gerstenkorn.
- 270** Stechen hinter den Augen.
 Feines Stechen in den innern Augenwinkeln, im Freien schlimmer, früh. (*Ng.*)
 Jücken in den Augenlidern, öfters am Tage.
 Jücken in den Augen.
 Empfindung im rechten, äussern Augenwinkel, als wäre Scharfes, Salziges, Beissiges darin, ohne Röthe. (*Stf.*)
- 275** Beissen und Trockenheit der Augen, beim Lesen.
 Beissen im linken Auge. (n. 3 St.) (*Ng.*)
 Blutdrang nach den Augen, er fühlt die Augäpfel, doch nicht unangenehm. (*Gr.*)
 Jücken im linken Auge, durch Reiben vergehend. (*Ng.*)
 Brennen am Augapfel, $\frac{1}{2}$ Minute lang.
- 280** Brennenschmerz im Auge und umher.
 Brennen in den obern Augenlidern. (n. 3 St.) (*Bds.*)
 Erhitzte Augen und Brennen darin, öfters des Tages, zu 4, 5 Minuten lang.
 Entzündung der Augen. (n. 27 T.)

- Entzündung der Augen, mit Brennen und Jücken darin.
(n. etl. St.)
- 285** Entzündung der Augen, mit Stichen. (Hg.)
Entzündung des rechten Auges, während das linke schwach war.
Entzündung und Röthe des Auges, mit Jücken und drückendem Schmerze.
Röthe des Augen-Weisses, mit Jücken und Schränden, und vielem Ausflusse brennenden und schrändenden Wassers. (Mbn.)
Röthe der Bindehaut, mit Gefühl, als sey Etwas in das Auge gekommen, was zu stetem Wischen und Reiben nöthigte. (Mbn.)
- 290** Röthe, Entzündung, Geschwulst und Zugeschwohrenheit des rechten Auges, mit Brennschmerz, zwei Tage lang.
Gelbheit des Weissen im Augem. (Weickard bei Bouttax, über den Phosphor.)
Geschwulst des rechten, obem Augenlides, mit Jücken und Drücken.
Eine Art Luft-Geschwulst des rechten obem Augenlides.
Geschwulst des linken Augenlides, mit Schmerz des Augenhöhl-Knochens beim Anrühren.
- 295** Eine Beule am Rande der Augenhöhle.
Trockenheit der Augen, bald vergehend. (Ng.)
Trockenheit der Augen, früh, beim Erwachen. (Ng.)
Trockenheits-Gefühl in den Augen.
Thränen der Augen, früh, bei der Arbeit, und Trübheit derselben. (n. 4T.)
- 300** Thränen der Augen, sehr leicht, in freier Luft.
Thränen der Augen. (Stf.)
Arges Thränen der Augen, selbst Nachts.
Thränen, Beissen und Schleim im rechten Auge, Abends.
Wässrigkeit und Trübheit der Augen beim Lesen. (Ng.)
- 305** Wässern der Augen in der warmen Stube. (Ng.)
Ankleben der Augenlider an die Augen, vor Wässrigkeit. (Ng.)
Zugeschwoorne Augen, früh, beim Erwachen, und schwieriges Oeffnen. (Ng.)
Zugeschwohrenheit der inneren Augenwinkel, früh.
Zugeschwohrenheit der Augen, früh, mit Brennen und Stechen darin und floriger Trübsichtigkeit.
- 310** Zugeschwohrenheit der Augen, früh; mit Eitern und Thränen am Tage.